

Politik, Kultur
Programm
im Osten

08/2006

*15.07.06

EDITORIAL

Zur Ermutigung. Viele Leserinnen haben uns ermutigt weiterzumachen. Unser Projekt soll linke Gruppen und Bewegungen zusammenbringen und zu gemeinsamen Handeln aktivieren. Der durch die Politikerinnen der Regierungsparteien verheißene Aufschwung wir nicht kommen, auch dann nicht, wenn immer mehr von unserem Recht, unseren öffentlichen Räumen und unserem Geld preisgegeben wird, so wie es derzeit unter dem Deckmantel

der Reformen geschieht. Als Einzelne fühlen wir uns politisch ohnmächtig. Aber wenn wir uns angewöhnen, miteinander zu reden, kann das zum gemeinsamen Nein führen. Nur durch das Im-Gespräch-bleiben können wir verhindern, dass wir gegeneinander ausgespielt werden.

Unsere Zeitung will ein Forum für die linke und ökologische Bewegung im Osten sein. Sie soll dabei helfen, auf unsere Veranstaltungen und Projekte

aufmerksam zu machen, zum Erfahrungsaustausch anzuregen, Vertrauen in unsere eigene Einsicht und unsere eigene Kraft zu fassen und zum Widerstand gegen die Einschüchterungspropaganda der Medien zu animieren. Wir wollen eine Zeitung von unten machen.

Mehr Demokratie wagen, das ist unser Anspruch – auch an unsere Leserinnen. Mit unserer Zeitung wollen wir den Sozialforumsprozess weiter

befördern. Deshalb planen wir bis zum Oktober 2007, wenn das zweite Sozialforum in Deutschland stattfindet, regelmäßig zu erscheinen.

Cottbus ist nach Erfurt die zweite ostdeutsche Stadt, die zur Begegnungsstätte für gesellschaftskritische Kräfte wird. Gerade der Osten ist schwer vom sozialen Kahlschlag gezeichnet, Existenzangst macht sich selbst in gut ausgebildeten, besser verdienenden Bevölkerungsschichten breit. Angst ist

keine gesunde Lebensgrundlage. Angst kann fatale Folgen zeitigen. Angst lähmt oder macht wütend. Mut zur Veränderung heißt die einzig mögliche Gegenstrategie. Es gibt Alternativen zu den verlogenen Konzepten des Neoliberalismus. Eine solidarische Welt ist möglich.

Ermutigen wir uns also gegenseitig.

SOLVEIG FELDMIEIER
RICHARD SCHMID

Ernährung umdenken

Regionale Kreisläufe und wie der Ökolandbau seine Stärken ausbauen kann

schendasein verloren. Bio ist in – selbst große Nahrungsmittelketten bieten mehr und mehr Ökoprodukte an. Die Nachfrage steigt, Biosupermärkte entstehen in Großstädten. Dirk Werner sieht das durchaus als Bereicherung: „Je mehr Bio-produkte verkauft werden, desto besser für den Ökolandbau.“ Allerdings warnt er vor Preisdumping, welches die Existenz vieler kleiner Ökobetriebe und -händler bedrohen würde.

In Deutschland stehen die Preise für konventionelle Nahrungsmittel in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Erzeugerpreisen. Ernährung scheint weniger wert zu sein als andere Konsumgüter. Die Verbraucher sind auf der Jagd nach billigen Lebensmitteln und zeigen wenig Wertempfinden für die Produkte. Die Supermarktketten unterbieten einander mit Schnäppchen. Diese Tendenz zeigt sich jetzt auch beim Einstieg in den Handel mit Öko-marken. Auf der anderen Seite häufen sich die Skandale – BSE und Gammelfleisch sind die Stichworte. Ein Umdenken hinsichtlich der Preispolitik wäre dringend erforderlich. Hierzu ist viel Aufklärungsarbeit zu leisten – dies hält Hans-Jörg Krause für die vordringlichste Aufgabe der Politiker. „Die Landwirtschaft ist der einzige Bereich, in dem der Abnehmer festlegt, welchen Preis der Erzeuger erhält“, so Krause. Das ist seiner Ansicht nach ein Un-

ding. Die Politik müsste genau dort ansetzen und der Bevorzugung von Industrie und Großhandel Einhalt gebieten.

Gerade wegen der jüngsten Lebensmittelskandale befassen sich jedoch viele Verbraucher intensiver mit der Herkunft und Erzeugung der Nahrung, die sie konsumieren. Es wurde festgestellt, dass die Anzahl der Menschen steigt, die sich bewusst entscheiden, mehr für ihre Ernährung zu investieren. Und diese Tendenz greift auch im Osten, trotz geringerer Einkünfte großer Teile der Bevölkerung. So gibt es in einer Stadt wie Halle beispielsweise sechs Bio-Einkaufsstellen und eine Food-Coop. „Dort, wo der Händler und der Kunde eine Partnerschaft eingehen, ist Vertrauen in die Produkte da“, diese Erfahrung hat Henry Urban gemacht, für den Bio eine Lebenseinstellung ist. Notwendig wäre auch eine engere Kooperation zwischen Händler und Erzeuger. Das lässt sich am besten einrichten, wenn regionale Kreisläufe ausgebaut werden können.

Ein positives Beispiel dafür ist der „Amselhof“ in Drobitz. Matthias Jahn beliefert drei Ökoläden in Halle direkt – das Gemüse kommt frisch vom Hof in die Verkaufsstellen und von dort gleich auf den Tisch. Solche Kreisläufe gilt es auch in anderen Bereichen der Nahrungsmittelbranche zu stärken. Dirk



Werner sieht in „Premium-Bioläden“ die Zukunft des Bioeinzelfandels. Hier sollten frische Produkte und für die Region typische Erzeugnisse angeboten werden. Auch für Urban zeigt sich hier ein Vorteil, den der Bioladner gegenüber dem Supermarkt hat. Vom Kunden verlangt dies ein Umdenken. Er sollte nicht mit dem Anspruch in seinen Bioläden kommen, dass immer alles verfügbar ist.

Bedarfsgerechtes Handeln bei Erzeugern, bei Händlern und bei den Konsumenten

lautet das Stichwort für die Zukunft. Dies wäre ein Weg die Überproduktion und das Überangebot an Nahrungsmitteln zu stoppen. Dies wäre ein Weg zur Verhinderung der Vernichtung von Nahrung, Umetikettierung des Verfallsdatums, Schockgefrieren vom verderben bedrohter Lebensmittel und Dumpingverkäufen. Auch könnten Lieferungen solcher Produkte in die Länder der dritten Welt den dortigen Markt und die einheimische Landwirtschaft nicht mehr in Mitleidenschaft ziehen. Die Konsequenzen wären eine

gesündere Ernährung für uns und ein Ansatz zur Lösung des Welthungerproblems. Als ein wichtiger, weiterer Aspekt ist die Umstellung unserer Essgewohnheiten zu betrachten: wenig oder gar kein tierisches Fett, dafür Obst, Gemüse und Getreideprodukte. Die Villengäste konnten schon mal vorkosten – ein gemeinsames veganes Mahl auf Ökobasis wurde zum kulinarischen Höhepunkt der Veranstaltung.

SOLVEIG FELDMIEIER, HALLE

Verkohlte Grillwurst ist krebserregend

Rennommierte deutsche Wissenschaftler verstricken sich in Widersprüche

schaft (FAL) hat rechtzeitig zur Eröffnung der Grillsaison bisher streng geheimgehaltene Untersuchungen ans Licht gebracht.

„Es war erschütternd“, so der Chemiker Prof. Jürgen Krabl von der FH Coburg, „die Würstchen lagen da einfach so auf dem Grill und wurden immer schwärzer und schwärzer, bis der Krebs aus allen Löchern guckte!“

Der Umweltmediziner Jürgen Bünger von der Uni Bochum ergänzt: „Wir hatten schon immer vermutet, daß mit den Grillwürstchen etwas nicht stimmt – nun ist es heraus: Wer auf Krebs verzichten will, sollte lieber bei Nackensteak oder Rostbrätl bleiben.“

Krebstote durch Grillwürstchen? Ist uns das die Grillsaison wert?

„Wir nehmen diese Hinweise natürlich sehr ernst“, so Peter Paziorek aus dem Bundesministerium für Landwirtschaft, „und haben die Wissenschaftler sofort mit einer weiteren Grillwurst-Verkohlungs-Studie betraut.“

Panorama scheint das zu wenig: Immerhin werden an deutschen Fleischtheken zunehmend Grillwürstchen angeboten – sogar viel günstiger als Steaks – obwohl es die Bundesregierung eigentlich besser wissen müsste!

„Da spart man echt Geld“, so ein grillwurstmampfender Bauarbeiter beim Mittagsimbiss. Schuld an diesen Zuständen ist zum Beispiel MdB Josef Göppel, CSU: „Wissen Sie, ich habe mich sehr dafür eingesetzt, dass die Grillwürstchen ins Sonderangebot kommen – wir können doch auch in Bayern nicht auf

Ewigkeiten Weißwurst essen.“ Tja, wenn dem Bundestag die Grillsaison wieder mal mehr gilt als die Beweise der Grill-Wissenschaft – dann ist Deutschland vor lauter Krebstoten wohl bald nicht mehr zu retten.

Das meinen: Andreas Lange und Christiane Justus von der ARD Redaktion „Panorama“.



Rapsöl im Motor oder die Wurst auf dem Grill – es kommt schon drauf an, wer da herunkokelt. Schade, schade um die schönen Würstchen! Panorama stützt seine Aussagen auf eine längst widerlegte schwedische Studie von 1999 und „bisher unveröffentlichte“ Untersuchungen der FAL – an einem nicht auf Pflanzenöl ausgelegten Dieselmotor. Wer von Abgasen und Pflanzenöltechnik

etwas versteht, kann sich mittlerweile unter www.fal.de amüsieren und sollte sich zum Vergleich unter www.ufop.de die FAL-Positivstudie zu Shell GTL und Biodiesel anschauen.

Für alle anderen: Ganz entspannt weitergrillen – und nicht auf die Wurst schimpfen, falls sie schwarz wird. Das überlassen wir mal lieber der Wissenschaft.

THOMAS RICHTER, DRESDEN

ANZEIGE

tanklust.de
endlich wieder lust zum tanken



Die ARD-Sendung Panorama hat am 29.06.06 schweres Geschütz und hochkarätige Wissenschaft vor die Kamera gefahren – justem am Tage der im Bundestag beschlossenen weiteren Steuerbegünstigung für Biokraftstoffe: Rapsölabgase seien zehnfach (!) krebserregender als die Abgase von Diesel. Wer's nicht glauben will: taz:zone war dabei. Hier die Sendung in leicht gekürzter Zusammenfassung:



Die renommierte Bundesforschungsanstalt für Landwirt-

Matze – Pogen und Gärtnern

Mathias Jahn ist selbständiger Ökolandwirt und Lebenskünstler aus Sachsen-Anhalt



Ich bin mit Matthias Jahn zum Essen verabredet. Wir treffen uns im vegetarischen Restaurant „Asadilla“ des VL in Halle, Ludwigstraße.

Er hat gerade eine Lieferung mit frischem Gemüse für den dortigen Bioladen gebracht. Auf den ersten Blick wirkt Matze in seinen schwarzen Jeans und dem T-Shirt mit dem Aufdruck „Fliehende Stürme“, seiner randlosen runden Brille und dem Zöpfchen auf dem blonden Kurzhaar wie einer von den „kulturell Kreativen“ - nichts verrät den Gärtner.

Bei näherer Betrachtung fällt seine gesunde Bräune auf und auch die Hände künden von seiner Profession. Er begrüßt mich herzlich und freut sich auf das Interview. Natürlich hat er all das, was er mir jetzt erzählen wird, schon hundertmal erzählt - auf jeder Party kommen die Leute auf ihn zu, wenn sie erstmal erfahren haben, dass er Bio-Landbau be-

treibt. Und er wird bestürmt: „Erzähl doch mal, wie bist du dazu gekommen!“ Manchmal sei das ganz schön nervig und manche Freunde machten sich auch einen Spaß daraus - „Darf ich vorstellen. Matze. Bio-Bauer.“

Er antwortet dennoch gern: „Ich gestalte mein Leben selbst bestimmt - ohne Kompromisse.“ Das ist sein Motto. Matze ist 33, hat Gartenbautechnik studiert, hat einige Jahre im Beruf gearbeitet, unter anderem auch als Ausbilder, und gut Geld verdient. Seine Auffassung von Natur und vom selbst bestimmten Leben kollidierten irgendwann mit der Realität. Als er arbeitslos wurde, gab es zwei Möglichkeiten. Das Gespärne nehmen, einen Bus kaufen und durch Europa tingeln. Als Gärtner arbeiten und von Ort zu Ort ziehen. Eine Zeit im Süden verbringen, Italien oder Frankreich - das Mittelmeer, sein Traum-Reiseziel. Oder sich

selbständig machen, einen Hof kaufen und ökologischen Gartenbau betreiben - auch ein alter Traum seit Kinderzeiten.

Die systematische Suche nach einem geeigneten Grundstück zog sich fast zwei Jahre lang hin. Dann war eine Erben-gemeinschaft zu überzeugen, dem Verkauf zuzustimmen. Schließlich wollte die Bank Bürgschaften, ansonsten hätte es keinen Kredit gegeben. Sechzehn Leute willigten ein für Matze zu bürgen.

In 2004 konnte er dann so richtig loslegen, auf seinem „Amselhof“ in Drobitz im Saalkreis. Das Haus wurde bewohnbar gemacht, eine wahre Unkrautwüste musste beseitigt werden. Darunter fanden sich dann als unangenehme Überraschung noch Fundamente von zwei Ställen. 200 Tonnen Steine und Schutt waren auszugraben und zu entsorgen.

Mittlerweile bewirtschaftet Mathias 3700 m² und baut an - quer durch den Gemüsegarten - wie er sagt. Er beliebt mehrere Naturkostläden in Halle, das VL und eine Food-Coop namens „Rübchen“ sowie die Hallesche Gemüsebox, welche Abo-Kunden mit Gemüse der Saison versorgt. Außerdem gibt es noch einige Selbstholer. Absatzprobleme kennt er keine, ganz im Gegensatz zu dem, worvor Skeptiker vor Beginn des Projekts gewarnt hätten.

Sein Arbeitstag dauert 8-10 Stunden. Die Saison geht von März bis Dezember. Er ist immer draußen - außer wenn Schnee liegt. In diesem Jahr hat ihm das Wetter schon einige Probleme bereitet. Sein Hauptgegner ist das Unkraut - er kämpft dagegen mit seinen zwei Händen und der Hacke an. Und jetzt erklärt er mir, warum Unkraut viel stärker ist als Kulturpflanzen - wegen der Züchtung nämlich. Unkraut ist urwüchsig und unverwundlich. Aber Matze hat es ganz gut im Griff. Ganz allein wäre die viele Arbeit nicht zu bewältigen. Er hat seine Eltern, die ihm unter die Arme greifen, aber nicht auf dem Hof

leben - denn das würde nicht gut gehen. Und er hat jede Menge Freunde - Stadtmenschen, die es als Ausgleich betrachten mal ein paar Stunden lang im Garten zu wühlen, um anschließend gemütlich am Lagerfeuer zu sitzen, zu grillen, was Gutes zu trinken und miteinander zu schwatzen.

Ein richtig guter Tag - das ist für Matze ein Tag, an dem die Sonne scheint und es abwechslungsreiche Arbeit gibt - nicht nur Unkraut. Aussäen, Pflanzen, Ernten, Ausfahren und abends Freunde treffen oder zum Punkkonzert gehen und richtig pogen - das ist es!

„Gärtnern hat was Meditatives“, meint er. Inzwischen wird unser Essen serviert. Bei der Gelegenheit verteilen wir beide ein dickes Lob an die Küche des „Asadilla“. Vorzüglich! - Unser Gespräch dreht sich jetzt um vegetarisches Essen und die Zukunft der Ernährung. Wäre es möglich die gesamte Landwirtschaft in Deutschland auf biologischen Landbau umzustellen? Mathias meint: „Im Schnellschuss geantwortet - Ja. Es gibt hier genügend gute Böden.“ Und er schiebt nach. „Aber es muss gewollt sein.“ Genau da ist der Haken. Verbraucher, Politik und Bauern müssten es wollen. Sie müssten einen höheren Preis für Lebensmittel akzeptieren. Als Gegenleistung würden sie qualitativ hochwertige Nahrung und eine intakte Umwelt erhalten.

Bessere Nahrungsqualität wäre gesellschaftlich lohnend, denn sie würde das Gesundheitssystem entlasten. Die negativen Folgen der Industrialisierung mit all ihren daraus resultierenden Kosten könnten eingedämmt werden. Notwendig wäre, dass mehr Menschen in der Landwirtschaft arbeiten. Und die Arbeit müsste natürlich anders verteilt werden - wer will schon 7 Tage die Woche 10 Stunden auf dem Feld schuften. Genossenschaftlich organisierte, schreibergartenartige, kleingliedrige Landwirtschaft wäre ein Ansatz. Das Problem ist, die Menschen bräuchten mehr Zeit

für diese Art von Anbau. Und wir wissen ja, heutzutage heißt Zeit Geld.

Die Neuordnung der Landwirtschaft, das aufbrechen der derzeitigen Besitzformen würde das Funktionieren der kapitalistischen Landwirtschaft in Frage stellen und somit auch das Funktionieren des gesamten kapitalistischen Systems.

Die Partnerschaft VL - „Amselhof“ ist ein Beispiel für eine beginnende Kooperation. Ein Bauer wie Matze könnte mehrere Häuser versorgen. Die Leute aus den Wohnprojekten in der Stadt könnten sich einen Hof als Außenstelle einrichten. Sie würden Arbeitseinsätze leisten und damit ihre Grundversorgung absichern - das alles ginge sogar ohne Geld. Das Aufbrechen der typischen Stadt - Dorf - Struktur wäre ein Weg in die Zukunft. Mathias ist begeistert von den Konzepten, die P.M. in seinem Buch „Bolo Bolo“ vorgestellt und in „Subcoma“ weiter entwickelt hat. Permakultur - ein anarchistischer Ansatz, der viele Anarchisten heute aber gar nicht mehr bekannt ist - wäre ein weiterer interessanter Aspekt.

Bezogen auf die Weltlandwirtschaft meint er: „Das Hungerproblem ist ein Problem von Armut und Landlosigkeit. Die Eigentumsfrage ist entscheidend.“ Heutzutage reichen in Mitteleuropa 100 m² um einen Menschen zu ernähren. Boden ist genug da. Natürlich müssten die Menschen auch ihre Ernährungsgewohnheiten umstellen - Fleischesser verbrauchen wesentlich mehr als Vegetarier oder gar Veganer.

Bedauerlicherweise gibt es in der politischen Öffentlichkeit im Augenblick keine faire Diskussion über Alternativen in der Ernährung und Landwirtschaft. Dann diskutieren wir über Subventionspolitik. Für Matze wäre der Antrag auf Subvention mit hohen bürokratischen Hürden verbunden ohne dass viel dabei rum käme. „Im Prinzip“, so sagt er, „haben nur die wirklich Großen was davon

und letztendlich sind die Förderungen vom Ministerium auch nur für die wirklich Großen gedacht, auch wenn sie prinzipiell jedem Landwirt offen stehen.“

Ist Matze mit seinem Biolandbau eigentlich Vorurteilen von eingefleischten Bauern auf seinem Dorf ausgesetzt? Wie reagiert sein Umfeld auf sein Engagement? Natürlich ist der Biolandbau mit Klischees behaftet - natürlich wurde er erstmal kritisch beäugt. Aber mittlerweile hat er sich die Achtung seiner Nachbarn erarbeitet. Mittlerweile gibt es ein komplett positives Echo, ja sogar Begeisterung. Im Dorf finden sie sein Unternehmen gut und mutig. Auch bei den früheren Skeptikern ist die Kritik der Anerkennung gewichen. Matze ist wer im Dorf. Derzeit siedeln sich gerade die nächsten Ökogärtner in Drobitz an - vier junge Leute aus Berlin, die allerdings ein anderes Konzept verfolgen und hauptsächlich Landwirtschaft für den Eigenbedarf betreiben wollen. Sie stehen noch ganz am Anfang. Bei Matze im Haus ist allerdings auch noch Platz. Zwei gemütliche Zimmer und Marthe, die Frau, die nicht mit Matze verlobt, verlobt oder verheiratet ist, warten auf neue Mitbewohner/innen. Die beiden ehemaligen WG-Mitglieder haben sich aus beruflichen Gründen gegen das Landleben entschieden. Wer einziehen möchte, sollte ein Ziel im Leben haben und nicht so einfach vor sich hin gammeln und das auch noch Suche nach Selbstverwirklichung nennen. „Ich gestalte mein Leben selbst bestimmt.“ Darauf kommt es an, wenn sich was verändern soll.

SOLVEIG FELDMEIER

Bio Gärtnerei Amselhof
Matthias Jahn
Amselweg 5
06193 Drobitz
034600-25965
Jahn.Matze@gmx.de

Wie ich zur Ökotante mutierte

oder: Die Revolution beginnt in der Küche

Die Kumpels von meinem 18jährigen Sohn sind äußerst erstaunt über das, was sich bei uns in Küche und Kühlschrank findet. „Deine Mutter ist wohl ne Ökotante?“ Mein Sohn ist peinlich berührt und weiß nicht so recht, was er darauf antworten soll.

Mein erster Einkauf im Bioladen liegt Jahre zurück. Ich wurde mit den typischen Klischees konfrontiert, „überhöhte“ Preise, nicht besonders appetitlich wirkendes Obst, Kunden mit Langhaar im selbst gestrickten Pullover. Fazit: Ich bezahl doch nicht doppelt so viel für ein Kilo Äpfel, die zudem noch weniger gut aussehen als die im Supermarkt. Das können vielleicht Ökospinner wie der dort machen.

Wahrscheinlich kann der sich das leisten. Wessie. Wie gesagt, das liegt Jahre zurück, und heute schimpft man mich Öko-

tante. Was ist geschehen? Irgendwann ereilten mich gesundheitliche Beschwerden. Ich wurde von Arzt zu Arzt geschickt - ohne Befund. Ich kam mir schon selbst wie eine Simulantin vor. Schließlich fragte meine Hausärztin: „Haben Sie schon einmal an eine Allergie gedacht? Sie glauben ja gar nicht, was da jetzt aus dem Westen durch all die Nahrungsmittelzusätze auf uns zugerollt ist!“ Durch diverse Tests stellte sich heraus, mein Körper reagiert übersensibel auf Produkte, die Milcheiweiß und Hühnerfleisch enthalten, insbesondere dann, wenn sie mit bestimmten Verdickungs- und Konservierungsmitteln versetzt sind. Und nun begann ich auf die Zutatenlisten zu achten. Dabei ist leicht festzustellen - fast alle Fertigprodukte enthalten Milch und Ei, außerdem werden sie mit Verdickungsmitteln wie Carragen

oder Guakernmehl gestreckt. Ich begann meine Einkaufsgewohnheiten zu ändern und auch meine Familie bekam bestimmte Produkte nicht mehr vorgesetzt, manchmal sehr zum Leidwesen der Kinder. Natürlich fällt es schwer auf Süßigkeiten, Kuchen und Eis zu verzichten.

In der Zwischenzeit hatte ich begonnen mich gesellschaftlich bei attac zu engagieren. Und je mehr ich mich mit den Auswirkungen der Globalisierung auseinandersetze, desto klarer wurde mir der Zusammenhang zwischen meiner eigenen kleinen Allergie und dem Problem der Welternährung. Nahrungsmittel werden um den halben Erdball gekarrt. Damit sie dabei nicht verderben, werden ihnen Konservierungsstoffe zugesetzt. Damit sie billig angeboten werden können, werden ihnen Verdickungs-

mittel untergerührt. Damit man sie industriemäßig verwenden kann, werden sie in Konzentrate umgewandelt. Zu guter letzt verschleudert man sie dann weit entfernt von ihrem Produktionsort zu Billigpreisen in Supermarktketten. Und für den Schwachsinn wird zudem unmäßig viel fossile Energie verbraucht.

Mittlerweile ist gutes Essen für mich Luxus. Ein Luxus, den ich mir leisten will. Dafür verzichte ich auf andere teure Konsumgüter - Unterhaltungselektronik, Auto, Klamotten, Fernreisen, flächendeckende Wohnungseinrichtung. Und gutes, natur belassenes Essen gibt es direkt vom Ökobauern oder im Bioladen - sogar Kuchen, Süßigkeiten und Eis für Zwangsgenauer wie mich.

SOPHIE MARIE THIELE

Schneewittchenkuchen

Zutaten:

Boden:	Puddingfüllung:
125 g vegane Margarine	1 Vanillepudding
125 g brauner Rohrzucker	2 EL brauner Rohrzucker
200 g Mehl	125 g vegane Margarine
4 EL Sojamehl + ca. 8 EL wasser	
1 TL Backpulver	
2 EL Sojadrink	

Schokoladenguss:

100-200 g Zartbitterkuvertüre
75 g Kokosfett
1 Glas Kirschen

Zubereitung:

Aus den Zutaten einen Teig herstellen, diesen in eine Springform geben und mit Kirschen belegen.
Backzeit: 25 min. bei 160°C backen.
Den Pudding mit den angegebenen Zutaten kochen, sofort auf den Kuchen geben und erkalten lassen.

Schokoguss:

Kokosfett und Kuvertüre schmelzen und sofort auf den Kuchen geben.

Neuausrichtung der Agrarpolitik Manipuliert?

Landwirtschaft ist bedeutender, als ihr Anteil am BSP wiedergibt.



Mit der EU-Agrarreform werden die Landwirte nicht mehr auf den Anbau bestimmter Kulturen und eine entsprechende Tierproduktion orientiert.

In der so genannten ersten Säule erhalten sie Flächen- oder Betriebsprämien als Preisausgleich für die nicht auskömmlichen Agrarpreise.

Parallel dazu wurde die zweite Säule der Agrarförderung entwickelt, mit der Investitionen und Umweltmaßnahmen im Agrarbereich finanziert werden können. Darüber hinaus ist eine Verwendung dieser Mittel auch für Maßnahmen in den ländlichen Gebieten möglich.

Was hier angesichts einer permanenten Überproduktion von Nahrungsmitteln im europäischen Raum und mit dem Argument einer „satten Bevölkerung“ auf den ersten Blick als sinnvoll erscheint, läuft auf eine Demontage der wirtschaftlichen Bedeutung der Landwirtschaft hinaus und wird früher oder später nicht nur für Deutschland und Europa, sondern welt-

weit aus ernährungs- und energiepolitischer Sicht verheerende Folgen haben.

Wir können davon ausgehen, dass die wirkliche gesellschaftliche Bedeutung der Agrarwirtschaft weitaus größer ist als es ihr Anteil am Bruttosozialprodukt (um 2 %) allgemein vermittelt.

Es muss berücksichtigt werden, dass der internationale Agrarhandel über Sozial- und Ökodumping einen handfesten Beitrag zur Verzerrung von Leistung und Bedeutung der einheimischen Landwirtschaft beisteuert. Die erzielten Verkaufserlöse sind Zeugnis einer immer geringer werdenden gesellschaftlichen Wertschätzung der Arbeit der Bauern, was nicht selten auch einhergeht mit einer zunehmenden Geringschätzung des Lebens auf dem Lande.

Die Globalisierung und Liberalisierung des Agrarhandels bewirken gerade in Europa ein Übergang an „billigen Nahrungsgütern“. Massenhaft werden eiweißreiche Futtermittel von Süden nach Norden verschifft und ebenso massenhaft

werden auf dieser Grundlage Zehntausendliterkühe gemästet, die den örtlichen natürlichen Bedingungen hier längst nicht mehr entsprechen. „Das Vieh der Reichen frisst das Brot der Armen!“ Das darf so nicht länger bleiben.

Solche Überlegungen und ein entsprechendes Herangehen vermitteln sich uns als Perversion, wenn wir bedenken, dass weltweit über 820 Millionen Menschen ständig an Hunger leiden, davon 95 Prozent in den so genannten Entwicklungsländern. Im Jahre 2000 gab es allein für Afrika südlich der Sahara einen Bedarf an Nahrungsmitteln in Höhe von etwa 2 Millionen Tonnen. In dieser Region leben etwa 39 Millionen unterernährte Kinder. Mehr als 1,3 Milliarden Menschen müssen mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen und haben keinen regelmäßigen Zugang zu Nahrungsmitteln geschweige denn zu sauberem Trinkwasser.

Die Nachfrage nach einer gesunden Umwelt, nach

einer möglichst intakten Natur sowie nach einer „schönen“ Kulturlandschaft wächst ständig. Die marktwirtschaftliche Formel, dass das Verhältnis von Angebot und Nachfrage den Preis bestimmt, geht hier jedoch zum Nachteil der Landwirtschaft nicht auf.

Der Landwirtschaft wird in absehbarer Zeit ein großes Gewicht als Energielieferant zukommen. Angesichts wachsender Verknappung von fossilen Rohstoffen werden wir darauf angewiesen sein, Sonnenenergie stetig in eine für die Menschen wirtschaftlich nutzbare Form umzuwandeln. Gemessen an dem, was auf diesem Gebiet noch getan werden muss, dürften alle bisherigen Bemühungen und Ergebnisse auf dem Gebiet des Anbaus, der Verarbeitung und Vermarktung von nachwachsenden Rohstoffen und Energieträgern nur ein Vorgeplänkel gewesen sein. Dem Sonnenkraftwerk „Pflanze“ und der Biomasse aus der Landwirtschaft werden wir künftig größere Aufmerksamkeit zu schenken haben.

Darin sehen wir die große Chance für die Landwirtschaft, die Bauern und den ländlichen Raum.

HANS-JÖRG KRAUSE,
MdL Sachsen-Anhalt

Landwirte und die Gentechnik-Liga

Fast 80 Prozent der Deutschen haben keinen Appetit auf gentechnisch veränderte Nahrungsmittel. Dennoch wurden in diesem Jahr auf fast 1.000 Hektar gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut.

„Vorreiter“ beim Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen sind die neuen Bundesländer. Sie wachsen in Sachsen-Anhalt auf 18 Hektar, in Sachsen gar auf 230 Hektar. Thüringen liegt im hinteren Mittelfeld.

Die Landesregierung Sachsen-Anhalts engagiert sich dabei nicht nur verbal stärker als andere Bundesländer, sondern fördert die Agro-Gentechnik zusätzlich mit fast 5 Mio Euro aus dem Landeshaushalt. Dass sie sich in der Gentechnik-Liga nach vorn kämpfen kann, blockieren derzeit konventionelle und Öko-Landwirte gemeinsam mit Grünen und Verbraucherschützern. In Merseburg „schrumpfte“ der Anbau von geplanten 68 Hektar auf ein nur drei Hektar großes genmanipuliertes Maisfeld.

Was treibt die Landesregierung Sachsen-Anhalts an? Rechtfertigt ein Zuwachs an Arbeitsplätzen die Hingabe zur Risikotechnologie? Der BUND weist in einer aktuellen Studie nach, dass die Beschäftigungswirkung marginal ist. Ich frage mich eher, wie viele Arbeitsplätze wir ver-

lieren werden, gerade weil sich die Grüne Gentechnik durchsetzt. Die Firma HIPP als Hersteller von Babybrei denkt beispielsweise über die Verlagerung ihrer Produktion nach, weil sie gentechnikfreie Zutaten garantieren will. Es ist wohl eher eine Frage des politischen Prinzips: Die Liberalen erklären die Grüne Gentechnik zur „Schicksalsfrage der Nation“, die CDU befürchtet ein Zurückbleiben im globalen Wettbewerb ohne „großflächige“ Anbau-Erfahrungen seitens der Landwirte.

Wir Grünen in Brüssel kämpfen für den Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft. Die EU-Kommission hat 2003 Leitlinien für die Koexistenz verabschiedet. Diese enthalten aber leider nur unverbindliche Empfehlungen an die Mitgliedsstaaten. Sie können handeln oder eben auch nicht. Haftungsregeln erlassen oder nicht, Strafen festlegen oder nicht. In Schweden darf der Abstand bei Mais maximal 50 Meter betragen, in Ungarn 800 Meter. Man muss kein promovierter Landwirt sein, um zu verstehen, dass diese Situation nicht langfristig hinnehmbar ist.

GISELA KALLENBACH

Mitglied des Europäischen Parlamentes

Denn Lärm macht krank

Flughafen Leipzig-Halle – lärmendes Frachtdrehkreuz und NATO-Militärstützpunkt in Mitteleuropa?

Für die meisten Menschen ist die Nacht eine Zeit der Entspannung und des erholsamen Schlafes. Für 75.000 Flughafen-Anwohner in Sachsen und Sachsen-Anhalt könnte es damit jedoch bald vorbei sein. Aber längst nicht alle wollen sich damit abfinden.

Dass Lärm krank machen kann, wissen viele Menschen aus eigener Erfahrung. Auch unter Wissenschaftlern ist unbestritten, dass bestimmte Lautstärken (mehr als 50 Dezibel), vor allem wenn sie auf Dauer ertragen werden müssen, zu Bluthochdruck, Konzentrations- und Leistungsschwierigkeiten führen können. Im Juli lagen die durchschnittlichen Lärm-Messwerte in einigen Stationen der Einflugschneise des Flughafens Leipzig-Halle ständig über diesem Wert – auch nachts.

Und diese Situation wird sich in absehbarer Zeit noch verschlechtern: Dann sollen nicht mehr 12, sondern 75 Flugzeuge pro Nacht starten und landen, darunter veraltete Turbo-Prop-Maschinen der Post-Tochter DHL, die wegen ihres hohen Geräuschpegels in Westdeutschland nicht abheben dürfen. Das ist vermutlich eine der Gründe, weshalb die DHL diesen Standort für ihr europäisches Frachtdrehkreuz ausgewählt hat. Ein zweiter Grund für die Ansiedlung ist die (deutschlandweit einmalige) uneingeschränkte Nachtfluglaubnis für die nächsten 30 Jahre, die die mitteldeutsche Flughafengesellschaft gewährt.

Vor allem gegen diese Bestimmung richten sich Proteste von Betroffenen. Es gründeten sich Bürgerinitiativen gegen Fluglärm und Nachtflüge, ein

Baustopp für die Flughafenerweiterung konnte jedoch nicht erreicht werden. Einzig angemessene Lärmschutzmaßnahmen musste die Flughafengesellschaft zusichern. Diese gipfeln im Einbau von Lüftern, damit nachts die Fenster geschlossen bleiben können. Zurzeit läuft eine Klage gegen die Nachtflüge vor dem Bundesverwaltungsgericht Leipzig, über die voraussichtlich im Frühjahr entschieden wird. Dasselbe Gericht hatte im März einer ähnlichen Klage der Anwohner des zukünftigen Großflughafens Berlin-Schönefeld Recht gegeben. Dieses Urteil müsse auch für die Region Halle-Leipzig gelten, so Oliver Wendenkamp, Geschäftsführer des BUND-Landesverbandes Sachsen-Anhalt am vergangenen Montag während einer Kundgebung in Halle.

Begründet wird das Vorgehen von DHL und Flughafen-gesellschaft mit dem Totschlagargument Arbeitsplätze. Bis zu 10.000 sollten ursprünglich durch die Neusiedlung geschaffen werden, realistische Schätzungen gehen jedoch von höchstens 1500 bis 1800 aus, darunter zahlreiche Niedriglohn- und Teilzeitstellen.

Bürgerinitiativen, BUND und attac wehren sich mit den regelmäßig in Halle und Leipzig stattfindenden Protestaktionen jedoch nicht ausschließlich gegen die Lärmbelastung: Inzwischen hat sich herausgestellt, dass der Flughafen Leipzig-Halle militärisch genutzt wird. Als Urlaubsflüge deklariert, erfolgen Starts und Landungen US-amerikanischer Truppen. Zudem bringen russische Antonow-Maschinenschwe-



res Kriegsgerät in den Irak und nach Afghanistan. Auch der Kongo-Einsatz der EU soll von Mitteleuropa aus koordiniert werden. Der Flughafen verdient damit monatlich über 10 Millionen Euro. Nach Ansicht von Völkerrechtlern widerspricht zwar jeder dieser Ein-

sätze den Regelungen des 2+4-Vertrages, die die Stationierung und Verlegung ausländischer Truppen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR untersagen. Aber wenn es Arbeitsplätze schafft...

GRIT GERNHARDT, HALLE

Niccolo Machiavellis „Il Principe“ und „Discorsi“ bei philoSOPHIA e.V.

Am 24. August 2006, 11:00 bis 17:00 Uhr, beginnt in der attac Villa in Könnern in Kooperation mit dem philoSOPHIA e.V. eine unregelmäßige Reihe von Klassikern der politischen Philosophie.

Ein kleiner Lese- und Diskussionskreis für Leute nicht nur aus politischen Bewegungen, die ihren Kopf gebrauchen und philosophisch denken wollen, was sie politisch sagen. Es geht um theoretische Selbstverständigung zu politischen-philosophischen Grundfragen außerhalb tagespolitischer und ideologischer Befangenheiten.

Den Beginn wird der vielgescholtene und oft mißinterpretierte

Niccolo Machiavelli machen, der schonungslos und zynische (?) Analytiker der Machtmechanismen.

Er philosophierte zu einer Zeit, als Politik begann, sich vor einem politischen Publikum abzuspielen, was erst heute in den politisch ästhetisierten massenmedialen Demokratien des Westens zu voller Blüte gelangte. Auch insofern ist er hochaktuell.

Sein bekanntestes Werk „Il Principe“ (Der Fürst) und das politische Hauptwerk „Discorsi“ sind Gegenstand der Veranstaltung.

Vorausgesetzt ist die Bereitschaft zu intensiver Textarbeit und

die geistige Offenheit auch für politisch-philosophische Positionen, die der eigenen entgegengesetzt sind. Die Bücher sollten mitgebracht werden.

Kosten fallen bis auf einen kleinen Obulus für Essen und Trinken keine an. Spenden für den Aufwand sind jedoch willkommen.

Die genauen Zeiten gibt es auf Anfrage, und wer möchte, kann auch in der Villa übernachten.

CARSTEN PASSIN

philoSOPHIA e.V.
www.philoPAGE.de
philobUERO@philoPAGE.de



Leserbrief Mitmachinfo

Der Film „We Feed The World“ hat mich berührt und aufgeschreckt. Wie kann ich aktiv werden gegen Ungerechtigkeit, die für so viele Menschen Hunger bedeutet? So nehme ich mir erst mal Zeit zum Lesen, zunächst in der „Publik Forum 10/ 2006.“

Das Dossier: „Einfach die Welt verändern – 20 Schritte zu einer besseren Zukunft“ gibt wichtige Informationen zu notwendigen Schritten in der Politik und zur „Die Macht der kleinen Leute“.

Folgende Internetseiten werden dabei empfohlen:
www.fian.de, www.mehr-demokratie.de, www.attac.de, www.transfair.org, www.sfv.de, www.regio-geld.de, www.globalmarshallplan.org

Ich beginne bei FIAN (Food First Information and Action Network) zu surfen. FIAN 1986 als internationale Menschenrechtsorganisation gegen Hunger und für eigenverantwortliches Ernähren gegründet, besitzt Beraterstatus bei der UN und unterstützt Betroffene mittels internationaler Protestaktionen und Kampagnen. Mit Eilaktionen werden weltweit Proteste gegen die Arbeits- und Lebensbedingungen in Ländern der dritten Welt mit Erfolg unterstützt. Zur Teilnahme an aktuellen Eilaktionen melde ich mich per E-mail an und kann mich beteiligen, einfach – aber wirkungsvoll, wenn tausende andere Menschen das gleiche tun.

DOROTHEA DUNST

PROGRAMM

Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Termine und
Veranstaltungsangebote aus dem Osten

010.. DRESDEN

18.07., 19:30 Uhr
AG Frieden
ÖIZ, Kreuzstrasse 7, 4. Etage

19.07., 18:00 Uhr
attacPlenum
ÖIZ, Kreuzstrasse 7, 4. Etage

27.07., 18:00 bis 20:00 Uhr
Zukunftshoffnung im Irak?
Ist eine Rückkehr in die Normalität des Alltags im Irak in absehbarer Zeit möglich?
Berichte über die aktuelle Lage im Irak, Einschätzungen von aus dem Irak zurückgekehrten Beobachterinnen der momentanen IBZ (Internationales Begegnungszentrum des Ausländerrats Dresden e.V.), Heinrich-Zille-Straße 6, Vereinigung Irakischer StudentInnen e.V. VIS, SJD-Die Falken, baff e.V. Heinrich-Böll-Stiftung, Rheinland-Pfalz

07.08.,
Bike for Peace: Europäische Friedensradfahrt 2006 Paris – Moskau
Dresden – weiter nach Görlitz - Warschau - Brest - Minsk - Smolensk - Moskau. Ankunft in Moskau am 30. August 2006.

07. bis 08.08.
Tour de Natur – privatisierte Kleinbahn „Löbnitzdackel“, Verabschiedung von ‚Bike for Peace‘
20:00 Film: ‚Heinrich der Säger‘ mit Regisseur Klaus Gietinger
www.tourdenatur.net/

04.08., 19:00 Uhr
AG Visionen
ÖIZ, Kreuzstrasse 7, 4. Etage

06.09.2006, 19:30 Uhr
öffentlicher Diskussionskreis (organisiert von attac, KAB, ÖIZ)
Vorstellung „Solidarisch Mensch werden“ von Ulrich Duchrow, Reinhold Bianchi, René Krüger, Vincenzo Petracca
ÖIZ, Kreuzstrasse 7, 4. Etage

016.. MEISSEN

06.08.
Tour de Natur
‚Die Farm e.V.‘ in Niederwartha an der Elbe
Straßenbahn, attraktiv oder teuer?
www.tourdenatur.net

019.. KAMENZ

09.08.
Tour de Natur
Sportlerheim Deutschbaselitz,
Sportplatzstraße 13-15, 01917 Kamenz
www.tourdenatur.net/

026.. BAUTZEN

10.08.
Tour de Natur
Ökolog. Modellstadt Ostritz (?)
Vortrag über Sorben beim Sorbischen Museum auf dem Burghof?
Wirtschaftszweig Waggonbau, evt. Besichtigung von ‚Bombardier‘
Fichteschule, Fichteschulweg 5

026.. HOCHKIRCH

10. bis 11.08.
Tour de Natur
Ökolandbau und alternative Lebensformen im Lebensgut Pommritz, Philosophiemuseum
LebensGut Pommritz
www.tourdenatur.net/

028.. GÖRLITZ

12.08.
Tour de Natur
Bahnverkehr und EU-Osterweiterung
Musikscheune, Kirchplatz 12 in Tauchritz (Hagenwerder) nahe Neiße-Radweg...
Kulturinsel Einsiedel
www.tourdenatur.net

031.. SPREMBERG

08.08., 20:00 Uhr
Wie funktioniert die Bundesrepublik? - Welchen Einfluss haben die Bürger?
Fernsehsender TV Spremburg, RLS Brandenburg, Tel: 0331 8170432

041.. LEIPZIG

13.07., 19:00 Uhr
DenkTankStelle:
Stichwort: Was braucht der Mensch?
Offener Treff
moritzbastei

18.07., 18:45 Uhr
attacPlenum

Interkulturelles Zentrum, Sternwartenstr.4, 2.OG

19.07., 21:00 Uhr
Sommerkino im Sommerbad
Kleinzschocher
GlobalEo6 – zwischendurch
we feed the world – Filmabend mit Referat von Christine Müller
zusammen mit dem Eine Welt e.V.

22.07., 19:00 Uhr
BUKO30-Vorbereitungstreffen
... kommt er oder kommt er nicht nach Leipzig - der 30. Bundeskongress Internationalismus? linXXnet
Bornaische Straße 3d

04.08.
Tour de Natur – Börsengang der Bahn
Liebertwolkwitz Schule,
Am Angerteich
www.tourdenatur.net

047.. OSCHATZ

05.08.
Tour de Natur –
Landesgartenschau?
E-Werk Lichtstraße 1
www.tourdenatur.net/

061.. HALLE

17.07., 18:30 Uhr
MOVIMENTO
Der geteilte Himmel
DEFA 1964, 114 min, s/w
Radio Corax, Unterberg 11

19.07., 19:00 Uhr
Pro & Contra - Studiengebühren
Bürgerhaus, Falladaweg 9, Bildungsverein Elbe-Saale,
Tel: 0345 202 55 94

25.07., 20:00 Uhr
Grüner Salon
„Leitkultur versus Parallelgesellschaft? Aus-, Um- und Irrwege im Zusammenleben zwischen Migranten und Deutschen“.
Bascha Mika, Chefredakteurin taz,
Prof. Jürgen Nowak, Hochschullehrer und Autor des Buches „Leitkultur und Parallelgesellschaft“
Theatrale, Waisenhausring 2, hbs

064.. ASCHERSLEBEN

17. bis 18.07.
Projekttag am Ascanium zum Thema „Gewalt“, näheres über: Michael Baumann, was bewegen e.V., Tel.: 03473/225443 · 0151/17568890. Workshop
Gymnasium Ascanium
Aschersleben,
Valentina-Tereschkowa-Str. 34, rls
http://www.bildungsverein-elbe-saale.de/

066.. NAUMBURG

13.07., 14:30 Uhr
Zur aktuellen politischen Situation in Ägypten, Das Land – nicht nur mit den Augen von Touristen gesehen. Diskussion / Vortrag
Bürgerhaus, Falladaweg 9,
Bildungsverein Elbe-Saale

13.07., 17:00 Uhr
Recht oder Rache? Gerichtsverfahren oder „kurzer Prozeß“?, In der Reihe „Alles hat seine Geschichte“, anlässlich des 60. Jahrestages der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse
Prof. Dr. Kurt Pätzold
Hotel Kaiserhof Naumburg, Bahnhofstr. 35-37, RLS Thüringen,
Tel: 03641-449432, Gemeinsam mit
Bildungsverein Elbe-Saale.

30.07. bis 01.08.
Tour de Natur – Erhalt der Unstrut-Bahn
Vortrag zur Bahnpolitik: „Hochgeschwindigkeitsprojekte statt Flächenbahn?“ mit Karl-Dieter Bodack (Bündnis „Bahn für Alle“) Gästehaus Steinmeister,
Weinberge 1, Naumburg
Lagerfeuer, Jam-Session der Tour-Musiker und der Roßbacher Band
www.tourdenatur.net/

06231 BAD DÜRRENBURG

02. bis 04.08.
Tour de Natur
Workshops zur Vorbereitung von Aktionen
Haus des Volkes, Leipzigerstr. 12,
www.tourdenatur.net

077.. JENA

19.07., 19:00 Uhr
attacPlenum
ESG August-Bebel-Straße 17a

23.07., 20:00 Uhr
attacStammtisch, Café Grünowsky

02.08., 19:00 Uhr
attacPlenum
ESG August-Bebel-Straße 17a

091.. CHEMNITZ

07.08., 19:00 Uhr
attacPlenum – im Büro der
Greenpeace Gruppe auf der
Augustusburger Straße 31 -33

163.. WERFTPFUHL

14. bis 17.08.
Sozialismus: real – legal – international?, Politischer Sommer-Jugend-Workshop zu Inhalten, Strategie und Taktik einer konkreten sozialistischen Politik. Seminar mit: Albert Scharenberg, Thomas Kuczynski, Klaus Lederer, Stefanie Ehmsen, Steffen Kühne, Malte Daniljuk u.a.
Linkmehr Jugendbildungsstätte „Kurt Löwenstein“, Freienwalder Chaussee 8-10, Helle Panke,
Tel: 030/47538724,
Wir bitten um Anmeldung!
Kosten: 20 €

23.08., 10:00 Uhr bis 27.08.06, 14:00 Uhr
Denk- und Handwerkszeuge für emanzipatorische linke Jugendbildung, Sommer-BildnerInnen-Netz-Workstatt zur Selbsterkundung und Weiterentwicklung des eigenen Bildungsverständnisses.. Workshop mit: Stefanie Ehmsen (Projektleitung), Bildungswerk für Politik und Kultur e.V.; Mark Medebach, Jugendbildungsreferent der Falken-Berlin; Ronald Höhner, Jugendbildungskoordinator der RLS; Peter Wagenknecht, Bildungsteam Berlin-Brandenburg Linkmehr Jugendbildungsstätte „Kurt Löwenstein“, Freienwalder Chaussee 8-10, Kontakt: Ronald Höhner, Tel: 030 44310149
Besonderheiten: Anmeldeschluß: 21.07. Kosten: 75 / 50 €

16909 SCHWEINRICH

09. bis 13.08.
Sommeraktionstage für eine Freie Heide, in Brandenburg:
Aktionen gegen das Bombodrom bei Wittstock, Sommercamp. Diverse Workshops und Inforeveranstaltungen, denen auch praktische Aktionen folgen sollen.
Infos: www.resistnow.freieheide-nb.de, schreiben@freieheide-nb.de

172.. LÄRZ (RECHLIN)

19. bis 23.07.
Alternatives Jugendcamp (AJUCA) mit inhaltlichen Schwerpunkten NPD, die Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern sowie die Mobilisierung gegen den anstehenden G8-Gipfel in Heiligendamm bei Rostock. In diesem Rahmen werden Veranstaltungen, Partys und ein Konzert veranstaltet. Infos: www.ajuca.de, ajuca@systemausfall.org, Infohotline: 0381/1286160

180.. ROSTOCK

09.08., 20:00 Uhr
Lügen der Macht - Macht der Lügen
Friedrich Schorlemmer
Buchhandlung Weiland, Kröpeliner Str., rls,
http://www.forum-pib.de/

31.08., 17:30 Uhr
Ausstellungseröffnung
„Mecklenburg-Vorpommern ist erneuerbar. Perspektiven alternativer Energien“
Offnungszeiten:
bis 28. Sept. tägl. 9.00 - 16.00 Uhr,
freitags bis 14.00 Uhr
Veranstaltungsort: Haus Böll,
Heinrich-Böll-Stiftung MV

182.. SCHWAAN

29.07 bis 06.08.
solid-Sommercamp
Der Jugendverband solid veranstaltet sein Sommercamp an der Ostsee. Themenschwerpunkte: Sicherheitspolitik, G8, Queer Theories, Nahost und Burschenschaften. Freilichtkino, Selbstverteidigungskurse, Parties, Konzerte
Infos: www.solid-camp.de, e-mail: info@solid-web.de

239.. WISMAR

02.08., 17:00 Uhr
attac-Plenum
„Treffpunkt Altstadt“, in der ABC-Str. 6

239.. GRAMKOW – BECKERWITZ

28.07. bis 06.08.
Sommercamp der JD/JL (JungdemokratInnen/Junge Linke) gemeinsam mit der »Linken SchülerInnen Aktion« (LiSA) zum 15. Mal unter dem Motto »Das linke Camp zur rechten Zeit« an der Ostsee. Diskussionsrunden und diverse Arbeitsgemeinschaften.
Infos: www.linkecamp.de
sommercamp@jdl.org

294.. GEDELITZ

22. bis 30.7.
10. Sommercamp im Wendland
Aktivistinnen und Aktivistinnen gegen Atomkraft. Konzerte, Theater, politische Arbeitskreise, Inforeveranstaltungen und einzelne Feldbefreiungsaktionen unter dem Motto »Gendreck weg«, statt. Infos:
http://wsc.outra.net

388.. WERNIGERODE

20.07., 16:00 Uhr
Fördermöglichkeiten für die Ausbildung in Deutschland: Bafög, Studienstipendien, zur Arbeit der Rosa-Luxemburg-Stiftung und des Bildungsvereins Elbe-Saale (in russischer Sprache).
V. Schubert-Lehnhardt
Frauenkommunikationszentrum,
Oberpfarrkirchhof 6, Bildungsverein Elbe-Saale Sachsen-Anhalt,

390.. MAGDEBURG

24.07., 19:30 Uhr
Offenes attac-Treffen
Eine-Welt-Haus, Schellingstraße 3-4

31.08., 16:30 Uhr
Wirken und Persönlichkeit der Berta von Suttner, Gespräch zum Antikriegstag.
Prof. Heinrich Fink
Haus der Gewerkschaften, Otto-von-Guericke-Str. 6, Bildungsverein Elbe-Saale Sachsen-Anhalt,
Tel: 0391-7324980-82

393.. HÜTTEN

04.08., 16:00 Uhr
Exkursion in die Hudewälder
Paxförde
Parkplatz Gaststätte Waldfrieden
kontakt@nabu-ok.de

396.. ZIENAU

12.08., 09:00 bis 24:00 Uhr
Wanderung zur Heideblüte (Exkursion)
Exkursion mit dem NABU KV Westliche Altmark
Treffpunkt: an der Barriere Zienau (B71 zw. Gardelegen und Letzlingen)
Michael Arens, Dorfstr. 21, 39624 Zienau, tel.: 039030/3299

986.. ILMENAU

08.07., 20:00 Uhr
attacPlenum
„Alte Försterei“, August-Bebel-Str. 2

22.07., 20:00 Uhr
attacPlenum
„Alte Försterei“, August-Bebel-Str. 2

990.. ERFURT

13.07., 19:00 Uhr
attacPlenum
Jugendhaus „Filler“, Schillerstrasse 44 hinter ver.di-Gebäude.

29. bis 30.07.
Bike for Peace: Europäische Friedensradfahrt 2006 Paris – Moskau
Treffen in Erfurt mit der Tour de Natur
Aufaktveranstaltung mit Winfried Wolf
Sporthalle Johann-Sebastian Bach Str.4, bzw. Werferplatz (Zelte)
www.tournatur.net

994.. WEIMAR

30.07.
Tour de Natur – Ilmpark am Schloss
www.tourdenatur.net/

01.08., 19:30 Uhr
attacPlenum
ESG Herderkirche Eingang Ost

05. bis 13.08.
18. Work-Camp in Buchenwald Antifa-Camp mit Hauptaugenmerk auf die aktive Arbeit in und um die Gedenkstätte Weimar/Buchenwald. Workcamp-Arbeit, Lesungen, Diskussionen, politische Veranstaltungen, Konzert und Aktionen in der Stadt.
Infos: www.antifacamp.de.vu, mail@antifacamp.net

Woche der Zukunftsfähigkeit

17. bis 24.9.06

Sachsen – Anhalt

Der **BUND Sachsen-Anhalt e.V.** ruft auf zur „Woche der Zukunftsfähigkeit“ auf. Möglichst viele Bürgerinnen und Bürger sollen dabei mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung bekannt gemacht und durch gute Beispiele zum Mitmachen angeregt werden.

Zukunftsfähigkeit, die Antwort auf die Frage, wie wir die Überlebensfähigkeit des Planeten Erde und all seiner BewohnerInnen (der Menschen, der Tiere und auch der Pflanzen) langfristig erhalten werden, ist der Wertemaßstab, dessen konkreter Ausprägung für Sachsen-Anhalt in dieser „Woche der Zukunftsfähigkeit“ ein wenig näher gekommen werden soll. Es geht darum, allen heute und in Zukunft auf diesem Planeten lebenden Menschen das gleiche Recht auf Umweltgebrauch zuzusprechen.

Gut leben – statt viel haben (zu wollen), die Rückeroberung der Stadt (aber auch ländlicher Regionen) als Lebensraum und der solidarischen Entwicklung gemeinsam mit den Ländern des Südens sind nur einige der Leitbilder, die es mit Leben zu erfüllen gilt.

Drei Monate vor diesem Termin liegen alleine für Magdeburg folgende verbindliche Zusagen vor:

17. –

24.9.06 „Woche der Zukunftsfähigkeit“ im Oli-Kino Magdeburg
Täglich gratis Umweltfilme zu den Schwerpunktthemen

- o Energie
- o Naturschutz
- o Landwirtschaft
- o Bürgerbeteiligung
- o Zukunftsfähigkeit für jedermann/-frau

20.9.06 Aktionstag des „Bündnis für ein kinderfreundliches Sachsen-Anhalt“

21.9.06 Mitgliederversammlung des Bürgerfernsehens „Offener Kanal Magdeburg“

Darüber hinaus hat die Volkshochschule des Burgenlandkreises (www.vhs-burgenlandkreis.de) die „Woche der Zukunftsfähigkeit“ in Ihr Programm aufgenommen. Die DGBjugend und der Kinderschutzbund Sachsen-Anhalt e.V. haben ebenfalls Ihre Zusammenarbeit zugesagt.

Den Abschluss der „Woche der Zukunftsfähigkeit“ bildet die **Fachtagung „Zukunftsfähigkeit konkret“** im Umweltbundesamt (Dessau) am **29.11.06**

Teilnehmer (* = angefragt):

- Prof. Andreas Troge (Präsident Umweltbundesamt)
- Prof. G. Michelsen (Universität Lüneburg) *
- Prof. V. Lüderitz (FH Magdeburg) *
- Dr. Angelika Zahrnt (Bundesvorsitzende BUND e.V., Mitglied Nachhaltigkeitsrat der Bundesregierung) *
- Jens Bullerjahn (Finanzminister Sachsen-Anhalt) *
- Wulf Gallert (MdL Sachsen – Anhalt, Linke.PDS) *

Nachmittags Workshops zu den Themen „zukunftsfähige Bildung“, „zukunftsfähige Kinder- und Jugendarbeit“, „zukunftsfähiger Natur- und Umweltschutz“ und „zukunftsfähiges Wirtschaften“.

Alle Interessierten sind jederzeit herzlich eingeladen, sich mit Aktivitäten an der WOCHE der Zukunftsfähigkeit zu beteiligen.

Kontakt:

BUND Sachsen – Anhalt e.V., Olvenstedter Str. 10,
39108 Magdeburg
Tel. 0391 / 54 333 61, Fax: /54 15 270
info@bund-sachsen-anhalt.de

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Könneraner attacBildungs- & Gestaltungsgenossenschaft i.G.
Bahnhofstraße 6,
06420 Könnern
Tel. 034691-52435,
mobil: 0160-92988872
villa@attac.de,
www.attac.de/villa

Redaktion: Grit Gernhardt,
Dorothea Dunst, Oliver Wendenkamp, Hans-Jörg Krause,
Gisela Kallenbach, Thomas Richter, Yves Bauer, Carsten Passin, Solveig Feldmeier,
Richard Schmid (VISdP)

Gestaltung:

DIE WERFT
KOMMUNIKATIONSDESIGN

Brühl 54, 04109 Leipzig
Tel. 0341-2698021,
www.diewerft.de



Wissen ist possible

Sommerakademie 2006
4. - 9. August 2006 in Karlsruhe
www.attac.de/sommerakademie

attac
Sommerakademie